

Archäologische Untersuchungen geplant - "Grabhügel" auf Schloss Benkhausen soll untersucht werden

Von Daniel Bake & Karin Höhle

Licht in die Vorgeschichte des "Grabhügels" auf Schloss Benkhausen bringen und somit den Wurzeln des Altkreises auf den Grund gehen, das möchte ein Team bestehend aus dem ehemaligen Ortsheimatpfleger Karl-Friedrich Hüsemann, Angelika Gauselmann und Larissa Mattlage vom Schloss Benkhausen und Dr. Hans-Otto Pollmann von der LWL-Archäologie für Westfalen.

Der ehemalige Ortsheimatpfleger Karl-Friedrich Hüsemann hatte den Stein ins Rollen gebracht. Er stolperte über einen Tagebucheintrag von Sophie von Kossecki, der Tochter des letzten Schlossherrn. In diesem Eintrag schrieb sie, dass der Hügel, auf dem ihr Großvater ein Denkmal errichten ließ, früher „ein Hünengrab“ gewesen sein soll.

„Dieser Eintrag legt nahe, dass es in Zusammenhang mit dem Hügel noch etwas gibt, das vor den bekannten Aufzeichnungen rund um die Familie Bussche Münch und Schloss Benkhausen liegt – und das möchten wir herausfinden“, erläutert Dr. Hans-Otto Pollmann, wissenschaftlicher Referent der LWL-Archäologie für Westfalen in der Außenstelle Bielefeld gegenüber dem Westfalen-Blatt.¹

Während der archäologischen Arbeiten, die im September geplant sind, sollen dann verschiedene Bohrungen vorgenommen werden, um aus dem Hügel Proben entnehmen zu können. Das Material dieser Bodenproben soll anschließend von Geoarchäologen sowie einem Botaniker untersucht werden, mit der Maßgabe die im Bohrkern geborgenen Schichten datieren zu können.

„Wir hoffen, die Zusammensetzung des Hügels dadurch einzelnen Epochen zuordnen zu können“, erläutert Dr. Pollmann.

Am vergangenen Mittwoch traf sich das Team der Initiatoren mit den beiden Archäologen Dr. Marlen Schöffel und Dr. Steffen Schneider vom Institut für Geographie der Universität Osnabrück, dem Biologen Dr. Frank Schlütz und Thorsten Blauert, Fachbereichsleiter Stadtentwicklung, Stadtmarketing und Bauen in der Verwaltung der Stadt Espelkamp am Ort des Geschehens, um das weitere Vorgehen zu besprechen.

Die in Espelkamp ansässige Gauselmann Gruppe möchte die vollständige Finanzierung der Arbeiten übernehmen.

„Als heimatverbundener Mensch habe ich mich schon immer für die Geschichte unserer Region interessiert. Ich freue mich, wenn die Arbeiten einen Beitrag dazu leisten, nicht nur neue Erkenntnisse über Schloss Benkhausen, sondern möglicherweise auch über die Wurzeln des Altkreises Lübbecke zu liefern“, erklärt Paul Gauselmann gegenüber dem Westfalen-Blatt.

¹ <https://www.westfalen-blatt.de/OWL/Kreis-Minden-Luebbecke/Espelkamp/4242787-Aerchaeologische-Untersuchungen-am-Grabhuegel-auf-Schloss-Benkhausen-Den-Wurzeln-des-Altkreises-auf-der-Spur>

Sollte es sich um ein sogenanntes Hünengrab handeln, also ein Großsteingrab, könnten die Wurzeln des Grabhügels in der mittleren Jungsteinzeit, etwa zwischen 3500 bis 2800 vor Christus liegen.

Denkbar ist aber auch, dass es sich bei dem Grabhügel um eine Bestattungsform aus der Bronzezeit handelt, dann könnte ungefähr er in den Zeitraum 2200 bis 800 vor Christus datiert werden.

Da Grabhügel aber weder zeitlich noch regional eingegrenzt werden können, denn es gibt sie in Europa regional beinahe durchgängig ab der Steinzeit über die Bronzezeit bis in die Eisenzeit und das Mittelalter, bleibt jede Datierung bis zur Auswertung der Ergebnisse der Untersuchung Spekulation.

Des Weiteren wäre es möglich, dass es sich bei dem "Grabhügel" um den Hügel einer sogenannten Motte (Turmhügelburg) handelt. Die meist hölzernen Motten wurden auf einem künstlich angelegten Erdhügel errichtet und waren Vorläufer der aus Stein gebauten Burgen. Häufig waren die Türme auch von einem Wassergraben umschlossen, ein solcher Wassergraben verläuft auch um den "Grabhügel" von Schloss Benkhausen.

Würden die Ergebnisse der Untersuchung auf Schloss Benkhausen tatsächlich auf den Standort einer Turmhügelburg schließen lassen, wäre dies der bisher erste Nachweis einer Motte für den Altkreis Lübbecke, heißt es im Westfalen-Blatt.

Dies ist insoweit falsch, als dass in Rahden-Stelle (ehemals Kreis Lübbecke), der Rahdener Archäologe und Verleger Dr. Bert Wiegel seit 2013 neben dem Klärwerk in Stelle Hinweise auf eine Motte ausfindig gemacht hat. Über diese Neuentdeckung haben 2016 Professor Dr. Michael Rind, Direktor der LWL-Archäologie für Westfalen, Dr. Hans-Otto Pollmann, Dr. Bao Song von der Ruhr-Universität Bochum und Dr. Bert Wiegel in einer Präsentation bereits informiert.²

"Sobald Familie Meier als Eigentümer des Grundstücks ihre Erlaubnis erteilt hat, könnten weitere Schritte erfolgen." hieß es 2016 in einem Presseartikel der kreiszeitung.de. Passiert ist seitdem nichts, zumindest nichts was der Öffentlichkeit vorgestellt wurde.³

„Es sind sehr interessante Untersuchungen, die auch die Anfänge der Region und der Stadt Espelkamp näher beleuchten würden“ wird Thorsten Blauert vom Westfalen-Blatt zitiert.

Ob das Schloss Benkhausen einen mittelalterlichen Vorgänger gehabt hat, werden hoffentlich die Untersuchungsergebnisse zeigen.

Die Lage wäre jedenfalls ideal für eine Turmhügelburg gewesen, so Dr. Pollmann.

² <https://www.kreiszeitung.de/lokales/minden-luebbecke/rahden-ort53276/archaeologische-neuentdeckung-6292955.html>

³ <https://www.kreiszeitung.de/lokales/minden-luebbecke/rahden-ort53276/schattierungen-fuehren-experten-steller-burg-6307160.html>